

# Alt-Mögeldorf

HEFT 12

DEZEMBER 1982

30. JAHRGANG



Es weihnachtet

Foto Diehn



Monatsschrift für Belange und Geschichte Mögeldorfs

## Was tut sich in Mögeldorf?

**Das Teilstück zwischen Erhardstraße und Regensburger Straße des Süd-Ost-Ringes wurde am 21. 10. 82 endlich für den Verkehr freigegeben.** Zum gleichen Zeitpunkt traten auch die anderen, im Oktober-Heft von „Alt-Mögeldorf“ beschriebenen Regelungen in Kraft, die allerdings zunächst nur vorläufigen Charakter haben. Bevor eine endgültige Entscheidung im Verkehrsausschuß getroffen wird, wird die Arbeitsgemeinschaft mit dem Planungsreferat der Stadt Nürnberg eine öffentliche Versammlung durchführen, um die gemachten Erfahrungen auszuwerten. **Vom neuen Stadtplanungsreferenten, Herrn Dr. Doni habe ich erfahren, daß den Verkehrsplanern die ursprünglich vorgesehene Erprobungsphase von drei Monaten zu kurz ist. Um echte, aussagekräftige Erfahrungswerte zu gewinnen, sollte man nach Meinung der Fachleute mindestens sechs Monate abwarten.** Diesem Argument wollen wir uns nicht verschließen, wenn dadurch die Aussicht besteht, daß eine abgewogenere Lösung gefunden wird.

**Anwohner der Dientzenhoferstraße registrierten nach der Einführung der neuen Verkehrsregelung eine deutliche Zunahme des Durchgangsverkehrs.** Sollten sich damit die Befürchtungen des Planungsreferates und der Polizei bestätigen, die sich mit dieser Begründung gegen das Rechtsabbiegebot der Blütenstraße ausgesprochen haben? Oder bildet sich ein neuer „Schleichweg“ aus dem Bereich östlich der Schmausenbuckstraße über die Dientzenhoferstraße zum Süd-Ost-Ring? Die Entwicklung muß abgewartet werden!

Wieder einmal wird deutlich, wie bei der Verkehrsplanung eine Maßnahme nicht für sich allein, sondern in ihren Auswirkungen auch auf andere Bereiche gesehen werden muß. **Unter diesem Gesichtspunkt muß es uns interessieren, was auf der letzten Bürgerversammlung in Laufamholz hinsichtlich der Erschließung des Neubaugebietes Rehhof gefordert wurde.** Unsere Laufamholzer Nachbarn wollen dieses Gebiet über die Prutzbrücke erschlossen wissen, was sicher neuen Durchgangsverkehr bedeutet. Die Verwaltung muß aber auftragsgemäß diese – von ihr nicht gewollte – Variante untersuchen.

**Die neue Haltestelle an der Balthasar-Neumann-Straße wird offensichtlich gut angenommen** – allerdings auch in einer Art und Weise, die nicht erwartet wurde und auch nicht erwünscht sein kann: eine Menge abgestellter Fahrräder beschädigen die dortige Einfriedungsmauer und blockieren auch den Gehsteig. **Die Arbeitsgemeinschaft hat sich mit eingeschaltet, um für die Räder eine andere Abstellmöglichkeit zu schaffen. Dies wird, wie uns vom Baureferat nach Rücksprache mit der VAG mitgeteilt wurde, bald geschehen.**

Über die Bürgerinitiative, die sich in Zabo nach dem letzten **Open-Air-Festival** gebildet hat, wurde im Oktober-Heft berichtet. Um den Anliegern und Betroffenen entgegenzukommen hat der Rechts- und Wirtschaftsausschuß einem SPD-Antrag folgend festgelegt, daß künftig solche Konzerte nicht mehr um 22 Uhr, sondern bereits um 20 Uhr enden müssen.

**Diese Einschränkung hat die öffentliche Diskussion eher neu entfacht als beruhigt.** Unser Nachbarverein Zabo vertritt in seinem Mitteilungsblatt die Meinung, daß dem „Recht“ der Rock-Fans auf solche Veranstaltungen das Recht der 40 – 50 000 Bewohner der Stadtteile, Zabo, Gleißhammer-St. Peter, Mögeldorf und Laufamholz auf Schutz vor unzumutbaren Belästigungen entgegensteht. In einem Brief an die Fraktionen befürchtet der Vorsitzende, daß das ohnehin magere Ergebnis der Ausschußberatungen auf Drängen der Veranstalter wieder rückgängig gemacht wird.

Dieser „Druck“ ist prompt gekommen in Form eines Briefes von zwei Rechtsanwälten, die den Veranstalter vertreten. Darin werden die Stadträte aufgefordert, diese Beschränkung wieder zurückzunehmen, weil unter diesen Bedingungen kein Open-Air-Festival mehr stattfinden könne. **Dabei wird nicht nur die zeitliche Begrenzung, sondern auch die Schallbegrenzung auf 58 dB(A) als nicht annehmbar bezeichnet.** Die bekanntesten Rock-Gruppen würden mit Licht- und Show-Effekten arbeiten, die nur bei Dunkelheit wirken. Unter den neuen Bedingungen müßten bereits abgeschlossene Verträge wieder gekündigt werden, Schadenersatzansprüche von einigen 100 000 DM würden sich daraus ergeben.

Wenn den Forderungen der Anwälte entsprochen werden sollte, wären die bisherigen Auflagen nicht nur nicht verschärft, hinsichtlich des Lärms sogar noch gelockert. Der von mir geäußerte Verdacht, daß diese Schallgrenze beim Vertragsabschluß mit der Stadt akzeptiert wird, obwohl man gar nicht willens oder fähig ist, diese einzuhalten, scheint sich zu bestätigen. Bei der Bürgerversammlung am 16. 11. 82 in Gleißhammer wird dieses Thema eine große Rolle spielen. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit ist also offensichtlich noch nicht gesprochen.

**Wie geht es mit der „Storchenaktion“ weiter? Neben einer weiteren Spende von 50,- DM erhielt die Arbeitsgemeinschaft nach einer vorherigen telefonischen Kontaktaufnahme einen langen Brief eines Herrn Zimmermann aus Erlangen, der sich als wahrer Storchen-Experte entpuppte.** Sein Brief ist der reinste Biologie-Unterricht, deswegen soll er ausführlich wiedergegeben werden. Herr Zimmermann schreibt, daß es sich bei den bis zu 20 Störchen, die in der zweiten August-Hälfte auftraten, um den gerade flügge gewordenen Jahresnachwuchs handelt (Kennzeichen: dunkler Schnabel, dunkle Beine), der vorwiegend aus dem Raum Erlangen – Baiersdorf – Höchstadt kommt. Seit einigen Jahren wird der Tiergarten als Sammelplatz zur Vorbereitung auf den Flug nach Afrika benützt, wobei natürlich das Nahrungsangebot eine wichtige Rolle spielt. Vom Tiergarten aus werden die Übungsflüge gestartet und am Abend Schlafplätze aufgesucht. Gegen Ende August erfolgt dann der Start Richtung Süden.

Im September/Oktober und Ende Januar tauchen drei Altstörche auf (Kennzeichen: roter Schnabel, rote Beine). Hierbei handelt es sich um die Brutstörchin aus Vach (Ring-Nummer BB 13738 rechts oben!) und um das Frauenaarachener Paar (das Weibchen Ring-Nummer 01428, links oben, das Männchen ist unberingt!). **Diese drei Tiere haben den Zugtrieb verloren und überwintern in ihrer fränkischen Heimat.** Dieses ungewöhnliche Verhalten hängt nach Meinung des

Briefschreibers damit zusammen, daß die beiden Weibchen in ihrer Jugend „Pfle-  
gefälle“ waren und deswegen im ersten Lebensjahr am Zug nach Süden nicht  
teilnehmen konnten. Vom Männchen nimmt man an, daß es sich wahrscheinlich  
noch nicht in menschlicher Obhut befand.

**Diese drei Störche halten sich das ganze Jahr in der Nähe ihrer Horste auf, wo  
sie im Winter auch gefüttert werden. Zu der Zeit, in der sich ihre Artgenossen  
auf der Hin- oder Rückreise befinden, befällt sie eine gewisse Unruhe und sie  
pendeln zwischen Mögeldorf und ihren Horsten hin und her.**

Daraus leidet Herr Zimmermann ab, daß auf der Thusneldaschule kein Horst  
montiert zu werden braucht! Da aber das Dach in seinem jetzigen Zustand kei-  
nesfalls ein idealer Rastplatz ist, schlägt er vor, entweder die Blitzableiter zu ent-  
fernen oder aus Holz einen Firstreiter anbringen zu lassen, wofür er gleich eine  
Zeichnung beifügt. Derzeit stellt der Blitzableiter längs des Dachfirstes eine große  
Gefahr dar, denn bei einer unsicheren Landung könnte es leicht passieren, daß  
die Füße abrutschen und in den Spalt zwischen First und Blitzableiter geraten,  
was mit großer Wahrscheinlichkeit zu Beinbrüchen führen würde. Soweit unser  
Storchen-Freund und offensichtlicher Fachmann.

Nachdem sich der Baureferent noch nicht geäußert hat, ob überhaupt und unter  
welchen Bedingungen Montagen auf dem Dach der Thusneldaschule vorgenom-  
men werden dürfen, wollen wir noch etwas abwarten. Wer weiß, was wir dabei  
noch alles lernen können. Schließen wir mit diesem wahrhaftig friedlichen Stör-  
chenthema die Artikelserie „Was tut sich in Mögeldorf?“ im Jahre 1982 ab. **Gleich-  
zeitig vollenden wir mit dieser Nummer das 30. Jahr unseres Erscheines – ein  
Jubiläum, das eigentlich hätte gefeiert werden sollen! Welcher Vorstadt- und  
Bürgerverein kann gleiches vorweisen?**

Der Zuzug von „Neubürgern“ am Bürgweg und an der Ostendstraße macht eine  
Auflagensteigerung um 200 auf 5600 Exemplare notwendig – wahrhaftig eine  
stolze Zahl. Der Informationswert unseres Heftes liegt sicher vor allem darin, daß  
wir monatlich alle Haushaltungen kostenlos beliefern. Unseren beiden Austräger-  
innen, **Frau Kunigunde Trost und Frau Sophie Hacker**, die dies seit vielen Jah-  
ren bei Wind und Wetter zuverlässig besorgen, soll an dieser Stelle einmal ganz  
herzlich für ihren treuen Dienst gedankt werden.

Den Kontakt zu außerhalb Mögeldorfs wohnenden Interessenten und Mitgliedern  
hält durch monatlichen Versand von über 50 Heften in bewährter Weise **unser Eh-  
renmitglied Hans Lehmeier** aufrecht. Auch ihm bei dieser Gelegenheit einmal  
ein herzliches „Dankeschön“.

**Die Vorstandschaft der Arbeitsgemeinschaft wünscht allen Mitgliedern, Lesern  
und Inserenten eine gesegnete Adventszeit, schöne Feiertage und einen friedli-  
chen Ausklang des Jahres 1982**

Erich Wildner

# Die Geschichte der Straßen Mögeldorf

Fortsetzung v. F. Flierl

## Dientzenhoferstraße

Im Jahre 1954 wurde es notwendig, im Gebiet südwestlich der Schmausenbuckstraße zwei weitere Straßen auszuweisen, da die Bautätigkeit dort rasch fortschritt. Die eine der beiden Straßen war als Fortsetzung der Balthasar-Neumann-Straße in westlicher Richtung gedacht. Sie sollte ein Teilstück des sog. Ostringes werden und wurde daher, von der Schmausenbuckstraße her gesehen, sehr breit angelegt. Das südwestliche Ende der Straße sollte in späteren Jahren einen Anschluß an die Passauer Straße erhalten. Diese Planung, die vom Verwaltungshauptausschuß in seiner Sitzung vom 11. 8. 1954 beschlossen wurde, erfuhr im Jahre 1965 eine Änderung. Mit Beschluß des Bauausschusses vom 29. 11. 1965 wurde festgelegt, daß die Straße eine Biegung in nordwestlicher Richtung erhält und damit in die Gleißhammerstraße einmündet.

Damit war auch die Absicht zu Grabe getragen, die Straße in ein Ringsystem einzugliedern. Die Straße wurde auch nur in geringerer Breite weitergebaut. Dieser Maßnahme ist es zu danken, daß sich in der Straße kein größerer Durchgangsverkehr entwickeln konnte.

Schalhofstraße 10  
8500 Nürnberg  
Telefon (09 11) 52 50 52  
Telex 06/26358

**ABÉ**  
HAUSTECHNIK

**Wartung + Pflege = Werterhaltung**

Ihre haustechnischen Anlagen, Heizungs-, Sanitär- und Elektroanlagen, müssen 3 Bedingungen erfüllen:

1. sicher sein
2. wirtschaftlich funktionieren
3. Energie sparen

Dafür sorgen die 130 Fachleute von Abé mit individuellen Wartungssystemen. Dahinter stehen über 100 Jahre Erfahrung, erstklassige Ausbildung und permanente Schulung.

Wählen Sie die Vernunft.  
Wählen Sie den Fachmann.  
Wählen Sie einfach 52 50 52.

Abé-Haustechnik: Maß-Name für Wartung und Service

PLANUNG AUSFÜHRUNG KUNDENDIENST

Die Bebauung der Straße wurde von der Schmausenbuckstraße aus nach Westen zu vorgenommen und zwar fast ausschließlich mit schmucken Einfamilienhäusern.

Ihren Namen hat die Straße der unmittelbaren Nachbarschaft mit der Balthasar-Neumann-Straße zu verdanken. Es lag nahe, wieder den Namen eines Barockbaumeisters zu wählen. Der Verwaltungshauptausschuß legte den Namen „Dientzenhofer“ fest und schuf damit nicht nur einem Baumeister, sondern einer ganzen Baumeisterfamilie des 17. und 18. Jahrhunderts, die die letzte Phase des barocken Sakralbaues in Süddeutschland prägte, ein Denkmal.

Die bedeutendsten Vertreter der Baumeisterfamilie Dientzenhofer sind:

### **Christoph Dientzenhofer,**

geb. 7. Juli 1655 in St. Margarethen bei Rosenheim, gest. 20. Juni 1722 in Prag. Er war einer der bedeutendsten Prager Kirchenbaumeister und einer der ersten deutschen Baumeister, die die barocke Bauweise Guarinis und Borrominis übernahmen und weiterentwickelten. Seine wichtigsten Werke sind: Langhaus der Nikolauskirche auf der Prager Kleinseite (1703 – 11); Benediktinerklosterkirche Brevnov (Prag 1708 – 15).

**Georg Dientzenhofer,** geb. 1643 in Bad Aibling, gest. 2. Febr. 1689 in Waldsassen. Er war der Bruder von Christoph; 1683 wurde er Baumeister in Amberg. Dort errichtete er 1684 den Nordflügel des Jesuitenkollegs; 1685 – 93 arbeitete er für das Jesuitenkolleg in Bamberg, für dessen Kirche St. Martin er Baupläne entwarf (diese wurden von seinem Bruder Johann Leonhard ausgeführt). Sein wichtigstes Werk ist die Wallfahrtskapelle „Kappel“ bei Waldsassen/Opf., ein Zentralbau mit drei Konchen als Symbol der Trinität.



Malermeister

**Walter Veit KG**

Ausführungen sämtlicher  
Maler-, Tapezier-, Bodenbelagsarbeiten

Paradiesstraße 9  
8500 Nürnberg 40  
Telefon 44 44 04

## **Erstklassige Fachkräfte lösen Ihre Probleme in der modernen Raumgestaltung.**

Harmonie von Boden, Wand und Fenster  
ist die Basis für die  
moderne Inneneinrichtung.

**Malen – Tapezieren – Lackieren**  
**Bodenverlegung – Gardinendekoration**  
**Fliesenverlegung.**  
**Alles aus einer Hand.**

### **Johann Dientzenhofer,**

geb. 12. 5. 1665 in St. Margarethen bei Rosenheim, gest. 20. Juli 1726 in Bamberg. Auch er war ein Bruder von Christoph. In Prag ausgebildet, ging er 1699 nach Italien. 1700 wurde er Stiftsbaumeister in Fulda, wo er nach dem Vorbild von St. Peter in Rom 1704 – 12 den Neubau des Doms errichtete und die fürstbüchl. Residenz (1707 – 13). 1711 wurde Johann Dientzenhofer Hofbaumeister beim Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn. Für ihn erbaute er das Schloß Weissenstein in Pommersfelden (1711 – 16) und 1710 – 19 die Kirche und das Kloster in Banz. Johann Dientzenhofers röm. beeinflusster Hochbarock war von großem Einfluß auf Balthasar Neumann. Seine Kirchenbauten sind eine Weiterentwicklung des italienischen Stils, im Profanbau dagegen ist Johann Dientzenhofer eher fr. Tradition verpflichtet.

### **Johann Leonhard Dientzenhofer,**

geb. 20. 2. 1660 in St. Margarethen bei Rosenheim, gest. 26. 11. 1707 in Bamberg. Ein weiterer Bruder von Christoph Dientzenhofer. Er lebte zunächst in Prag (1678). Im Jahre 1687 kam er nach Bamberg. Dort wurde er 1690 Hofbaumeister im Dienst der Fürstbischöfs Lothar Franz von Schönborn und errichtete 1695 – 1703 die bischöfl. Residenz, sein Hauptwerk. Daneben war er beteiligt an den Klosterbauten Ebrach (1686/87), Schöntal (1700) und Banz (1698 – 1705), sowie 1696 – 1702 am Benediktinerkloster Sankt Michael in Bamberg.

### **Kilian Ignaz Dientzenhofer,**

geb. 1. September 1689 in Prag, gest. 18. Dezember 1751 in Prag. Er war der Sohn von Christoph Dientzenhofer und gilt als Meister des Zentralbaus und der Kuppelgestaltung. Er galt als hervorragender Vertreter des böhm. Spätbarocks. Seine Hauptwerke sind die Villa Amerika in Prag (1730), Sankt Johann am Felsen in Prag (1731), Sankt Maria Magdalena in Karlsbad (1732 – 35), Ursulinerinnenkloster mit Kirche in Kuttenberg (1737), Chor, Kuppel und Turm von Sankt Nikolaus auf der Kleinseite in Prag (1737 – 52).

**Schuhmacherei in Mögeldorf**  
von Meisterhand

**JÜRGEN SCHENK**

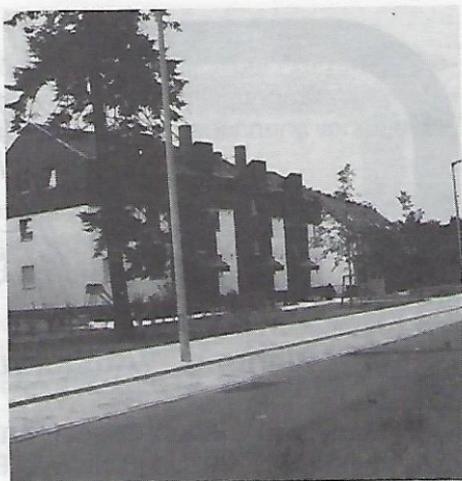
Bürgweg 9  
früher Schuhmacher Muser,  
jetzt neu eingerichtet!

Mo – Fr. 8 – 12 Uhr u. 13 – 18 Uhr





Auf der Südseite der Straße wechseln Mehrfamilienhäuser mit Einfamilienhäusern.



An der Abzweigung der Dientzenhoferstraße von der Schmausenbuckstraße steht ein futuristisch wirkender Komplex von Eigentumswohnungen (fertiggestellt 1982)



Einfamilienhäuser mit Flachdach prägen den mittleren Teil der Dientzenhoferstraße.



Die Dientzenhoferstraße hat einen besonders hohen Freizeitwert. Hier haben 2 Sportvereine ihr Übungsgelände. Auf dem Bild das Vereinsheim des Sportvereins Ost.

## Drosselweg

Im Jahre 1967 sollte das gesamte Gebiet östlich und westlich der Prutzstraße bebaut werden. Eine größere Zahl von Straßen war in den Umlegungsplänen vorgesehen. Wegen der Nähe des Tiergartens sollten für ihre Benennung vorzugsweise Vogelnamen infrage kommen.

So entstanden in der Sitzung des Bauausschusses vom 10. 7. 67 die Namen Rebhuhnweg, Fasanenweg, Kiebitzweg, Bussardweg, Häherweg, Storchenweg, Schwanenweg, Reiherweg, Pirolweg und Kleiberweg.

Als im Jahre 1979 eine weitere Straße in der gleichen Gegend zu benennen war, blieb man bei der alten Praxis und bestimmte den Namen „Drosselweg“ (Beschluß vom 28. 9. 1979, veröffentlicht im Amtsblatt Nr. 21 vom 17. 10. 1979).

Der Drosselweg wurde in den letzten drei Jahren fast ausschließlich mit Einfamilienhäusern, deren Gärten eine schöne Südlage haben, bebaut. Der Drosselweg dürfte damit die letzte Straße im dortigen Gebiet sein, die noch Raum für eine größere Zahl von Einfamilienhäusern bieten konnte. Der Anblick des Weges wird etwas beeinträchtigt durch den großen Lagerplatz der Bundespost auf der Westseite.

Gut versichert  **Württembergische**

die Gesellschaft mit dem fachgerechten Kundendienst und  
der schnellen Hilfe im Schadenfall.

Generalagentur

**PETER E. BENKEL**

Ziegenstraße 36 · 8500 Nürnberg · Telefon 59 04 52



*Ein friedvolles, glückliches  
Weihnachtsfest  
und alle guten Wünsche für 1983  
von Ihrer Druckerei Karl Seubert oHG*



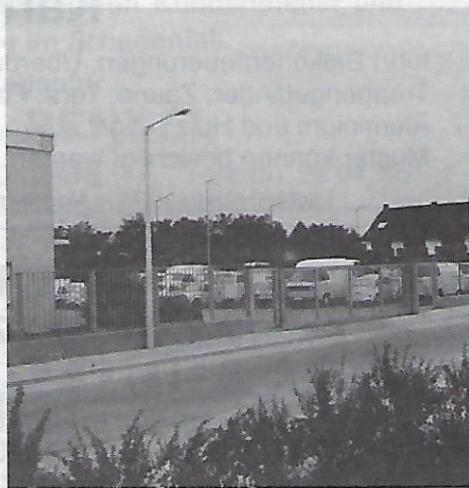
Die Ostseite des Drosselweges



Die neugebauten Reihenhäuser am Nordende des Drosselweges sind durch die sehr nahe vorbeiführende Bahnlinie beeinträchtigt.



Der Drosselweg liegt im Schatten der hoch über die Eisenbahnbrücke führenden Prutzstraße.



Am Drosselweg wird ein großer Teil des wertvollen Baugeländes von einem Lagerplatz der Bundespost weggenommen.

---

## Das Jahr 1982 in Bildern –

ein kleiner Rückblick v. F. Flierl

---



Am 7. 5. 1982 sorgte die Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs für eine große und dauernde Belebung des kulturellen Lebens unseres Ortes: Eine 8 000,- DM Spende unserer Arbeitsgemeinschaft machte die Restaurierung des „Guten Hirten“ und der „Oelhafenschen Totentafel“ in der evang. Kirche möglich, während der katholischen Kirche der Bau einer neuen Orgel erleichtert wurde.



Am 27. 5. 82 wurde der Wöhrder See an die Stadt Nürnberg übergeben. Diese Tafel wurde anlässlich dieses großen Ereignisses am oberen Wöhrder See aufgestellt.



Viele Gäste fahren von der Adenauer-Bücke nach Mögeldorf und ...



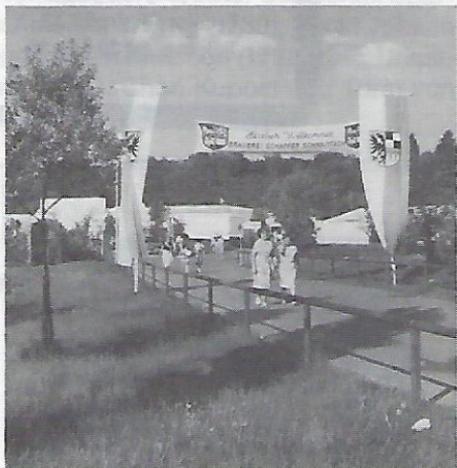
... landeten an der Westseite der Ludwig-Erhard-Brücke, nahe der Satzinger Mühle ...



... von wo aus sie sich zum neuen „Kirchweihplatz“ nahe der Satzingermühle begaben.



Am 28. 5. 1982 starb Prodekan Friedrich Wolf im Alter von 71 Jahren an einem Herzinfarkt an seinem Urlaubsort in Kärnten. Er war 17 Jahre lang 1. Pfarrer an unserer ev. Kirche in Mögeldorf.



An Pfingsten 1982 wurde die Kirchweih in Mögeldorf erstmals auf dem neuen Platz neben der Satzingermühle gefeiert. Ein Kirchweihfest in dieser Größe hat es seit Jahrzehnten in Mögeldorf nicht mehr gegeben.



Die Westseite des Mögeldorfer Plärrers erhielt im Juli 82 durch die Renovierung des Volksgartens und durch den Anbau einer Wohnanlage (mit Geschäften) ein ansprechendes Gesicht.



Die neue Linksabbiegespur, die auch im Zuge des Ausbaus der Laufamholzstraße fertiggestellt wurde, in die Waldstraße hat sich sehr gut bewährt.



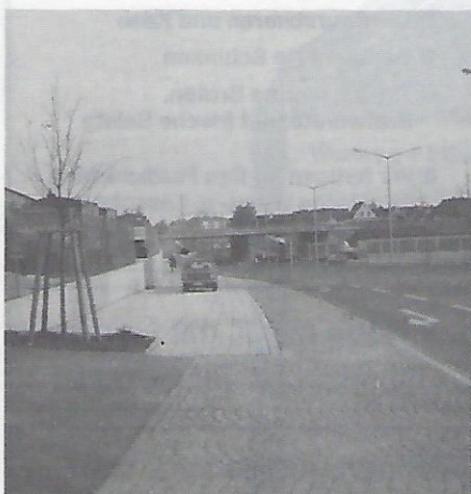
Die neue Laufamholzstraße in Richtung Osten mit 4 Fahrspuren und einer Rechtsabbiegespur zur Prutzbrücke (Fertigstellung dieses Teilstückes Mitte 1982)



Im Zuge des Ausbaues der Laufamholzstraße wurde auch die Auffahrt zur Prutzbrücke völlig neu gebaut (Mitte 1982).



Am 21. 10. 82 wurde das östliche Teilstück des mittl. Ringes dem Verkehr übergeben. Mögeldorf wird durch dieses große Projekt wesentlich vom Verkehr in Nord-Süd-Richtung entlastet (das Bild zeigt die Cheruskerbrücke von der Gleißhammerstraße aus).



Das größte und teuerste Bauwerk des östl. mittl. Ringes: die Cheruskerbrücke (von der Ostendstraße aus gesehen).



Bis Ende 1982 ist die große Wohnanlage Bürgeweg/Billrothstraße mit 140 Wohneinheiten voll bezugsfertig. Es ist das größte Wohnprojekt, das im Jahre 1982 in Mögeldorf verwirklicht wurde.